



Kultur kann sich ändern - zum Besseren



Viele Jahre lang waren Fussballerinnen kaum akzeptiert und respektiert, völlig unterbezahlt und in den Medien unterrepräsentiert. Dazu mussten sie mit endlosen chauvinistischen und sexistischen Witzen klar kommen.

Unbeeindruckt davon trainierten sie weiter, arbeiteten schwer und spielten Fussball. Einige entwickelten sich zu inspirierenden Führungspersonlichkeiten und Rollenvorbildern. Stück für Stück trugen sie dazu bei, dass die Gesellschaft ihre Sichtweise erweiterte und sich öffnete, um das Spiel wegen der fussballerischen Qualitäten und den Fähigkeiten der Spielerinnen zu schauen.

So schien es sich zumindest während Frauen-EM 2022 in Grossbritannien zu

entwickeln. Nie zuvor wurden während einer Meisterschaft solche Zuschauerzahlen erreicht.

Die UEFA-Frauen-EM 2025 in der Schweiz vervollständigte diesen Paradigmawechsel auf europäischem Niveau. Enorme Mengen an Zuschauerinnen und Zuschauern strömten durch die Strassen der Austragungsorte bis hinein in die Stadien. In die Farben des Nationalteams gehüllt verwandelte sich in Bern dieser Strom vom Bahnhof bis zum Stadion in einen freudigen roten Fluss.

Hunderttausende schauten die Spiele, die Medien berichteten enthusiastisch, und die Spiele waren Gesprächsthema



Nummer 1 zuhause und in den Arbeitspausen.

Die meisten Spiele waren von exzellenter Qualität, schnell und elegant. Auf und neben dem Spielfeld gab es deutlich weniger Gewalt als bei den Spielen der Männer.

In der Schweiz entwickelte sich ein neues Phänomen: Das Frauenteam, von der unglaublich begabten und strategischen Pia Sundhage trainiert, wurde zu einem vollwertigen Nationalteam. Spielerinnen waren bekannt und wurden unterstützt. Die Verbindung zwischen dem Publikum und dem Team war ungewöhnlich eng,

beinahe heilig. Die UEFA-Frauen-EM 2025 war eine ernste Sache. Endlich.

Tatsächlich können Kulturen diese wundervollen, inklusiven, lebendigeren und gerechteren Momente erschaffen. In der Schweiz haben wir es gerade erfahren, zur grossen Freude. Auf dass dieses Momentum gefördert wird, bleibt und weiter wächst.

Ich freue mich auf künftige, hochwertige Fussballspiele, ob von Männern oder Frauen.

Véronique Schoeffel, Juli 2025